



## Welternährungstag 2019: Agrarökologie – System Change in der Landwirtschaft

### Zusammenfassung der Tagung

von Ulrike Minkner, Uniterre Führungsteam

**Wir haben heute erlebt**, dass Agrarökologie kein fixes Konzept mit fixen Regeln oder Rezepten, sondern auch eine Bewegung ist, die von der Gesamtgesellschaft – von uns – getragen und verändert wird. Es ist ein Lernprozess, wir können auch Experimentierfeld sagen – mit einem horizontalen Wissensaustausch, in dem die Bäuerinnen und Bauern zu Akteur\*innen werden.

**Wir haben uns von verschiedenen Seiten an das Thema gewagt** und uns wurde eindrücklich vor Augen geführt, dass wir nur mit **gemeinsamer Anstrengung** und ohne Ausgrenzung Verbesserungen erreichen werden, um so die Ernährungswende zu gestalten. Wenn z.B. die Bundesämter an einem Strick ziehen würden, wäre ein grosser Schritt gemacht.

**Wir haben darüber debattiert**, wie Rahmenbedingungen geschaffen werden können, sozio-politische Prozesse angestossen werden und wie wir selber auf den verschiedenen Handlungsebenen aktiv werden können.

Der Welternährungstag – früher hiess er Welthungertag – soll daran erinnern, dass für 11% der Weltbevölkerung der Zugang zu ausreichender und gesunder Nahrung nicht vorhanden ist. Es wurde die Grundfrage gestellt: Armutsbekämpfung ja – aber durch wen?

Die Weltbank und viele Regierungen beantworten sie so: Durch Expert\*innen, Geldgeber und Unternehmen, die von aussen gerufen werden. Armutsbekämpfung wird damit zu einem Investitionsprogramm **degradiert**.

- Es wurde beschrieben, dass es einen Disput über die Deutungshoheit gibt – oder gab.
- Deshalb wurde anerkannt, dass es verschiedenen Ebenen, oder Felder, in der Agrarökologie gibt, die von unterschiedlichen Akteur\*innen bearbeitet werden.

**Wir haben heute eindrücklich aufgezeigt, dass es eine Vielzahl unterschiedlicher Antworten gibt:**

Es geht um Gestaltungsspielraum für die Betroffenen, es geht um Rechte, und es geht um Ermächtigungsprogramme – die auf grosse und kleine Machtverschiebungen abzielen.

Dieses Recht auf Mitbestimmung ist bei uns in der Schweiz mit grosser Verantwortung verbunden.

Wir wurden aufgerufen unsere Möglichkeiten auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu nutzen, um **kluge und zukunftsgerichtete Lösungen** für **alle** zu finden.



## Welternährungstag 2019: Agrarökologie – System Change in der Landwirtschaft

Es wurde das Empowerment für Frauen erwähnt und betont.

Und der Zugang zu Land wurde genannt, und dass es auch um die Rechte und die Kontrolle über den zu bewirtschaftenden Boden geht – eben nicht nur um den sogenannten Zugang.

Ich habe einige Voten zusammengestellt und benutze die „Wir“-Form – auch wenn die Aussagen von einzelnen Personen stammen:

- Deshalb plädieren wir für eine bäuerliche Landwirtschaft und wir sind skeptisch gegenüber Agrarkonzernen.
- Wir sind für Vielfalt und gegen Monokulturen und geben den lokalen Märkten den Vorrang gegenüber dem Weltmarkt.
- Wir suchen Lösungen gegen die Abhängigkeit von Erdöl und Chemie.
- Wir wollen Kleinstlebewesen und Tiere und ihren Lebensraum – wie z.B. den Boden - erhalten.
- Abgesehen von der grösseren Nähe zur Natur bedeutet Agrarökologie auch eine grössere Nähe **zu Menschen** – zu den Arbeiter\*innen, zu den Bauern und Bäuerinnen und zu den Marktteilnehmer\*innen in Verarbeitung und Konsum, entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Einigkeit zeigte sich bei den Hürden:

**Wir kennen die Widerstände**, die die Umsetzung von Agrarökologie erschweren.

Die Weltwirtschaft setzt auf Technologie und Grössenvorteile und die grossen Player der Agrar- und Ernährungsindustrie widersetzen sich neuen Regeln, die ihre Position im Ernährungssystem bedrohen. Ein System, das den Bäuerinnen und Bauern die Rolle als Abnehmer\*innen von Saatgut, Pestiziden und Düngemitteln und als Lieferanten\*innen von Rohstoffen zu weist und uns zu Einheits- Konsument\*innen macht.

Als Hürde wurde auch das schlechte Image der Agrarökologie genannt und der grossen Nachholbedarf punkto Wissensaustausch wurde angesprochen.

Unsere Tagung hat geklärt, dass

- Agrarökologie mehr als ökologische Landwirtschaft bedeutet,
- es unterschiedliche Methoden gibt, die geeignet sind, die Landwirtschaft und Ernährung neu zu gestalten,
- soziale, kulturelle und politische Ebenen eine entscheidende Rolle spielen und deshalb unterschiedliche Lösungsansätze gesucht werden müssen,
- es dringende politische Eingriffe benötigt, um die Umsetzung der **Klimaziele**, der **SDGs** und der **UN- Rechte der Bäuerinnen und Bauern** voran zu treiben.



## Welternährungstag 2019: Agrarökologie – System Change in der Landwirtschaft

### **Deshalb haben wir heute Forderungen erarbeitet.**

Dazu gehört, das Dogma der allgemeinen Produktivitätssteigerung als Strategie für die Ernährung der Welt hinter sich zu lassen.

Politische Instrumente müssen neu ausgerichtet und innovative Formen der Vermarktung und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und der Bäuerinnen und Bauern bei der Bestimmung der Ernährungs- und Agrarpolitik vor Ort entwickelt werden. Betont wurde in diesem Zusammenhang auch die Forderung nach Transparenz.

Die Forderungen, die in den Arbeitsgruppen zusammengestellt wurden, sind auf <https://welternaehrungstag.ch/rueckblick-2019-agroecologyworks/> geschaltet.

### **Bewegung:**

Der Schwung der heutigen Tagung soll uns weiter begleiten – nutzen wir den Hashtag **agroecologyworks**! Über **#agroecologyworks** können wir andere Aktive, Informationen, Anlässe und Aktivitäten finden und wir können uns der Bewegung anschliessen. Verschiedene Gruppen und Organisationen arbeiten weiter am Thema und freuen sich auf eure Mitarbeit und über euer Mitdenken. **#agroecologyworks**

### **Mit nach Hause nehmen:**

Ich wünsche mir und uns, dass es diesen Welternährungstag irgendwann nicht mehr braucht in dieser Form.

Ich wünsche uns viel Kraft und Energie, damit wir aus der aktuellen Agrarpolitik eine umfassende Politik gestalten, die uns und kommenden Generationen eine Zukunft gibt.

Und ich wünsche uns starke klare Voten, die auch – wie heute - kontrovers und offen diskutiert werden können. Bringt euch ein – zu Hause und in eurem Umfeld.